

# Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Leipzig.  
Raden & Rumpf, Nr. 20615.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Samftaus: geb. Arnold, Dresden.

Aboptionspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beigabe monatlich 1.20 M. Durch die Post bezogen zweijährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettiner Platz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Bettiner Platz 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7 geplante Seite mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 214.

Dresden, Freitag den 13. September 1918.

29. Jahrg.

## Scheitern englischer Angriffe. — Räumung des Bogens von St. Mihiel. Hertling für den Verständigungsfrieden. — Waldow zu den Ernährungsfragen. — Deutsches Murman-Ultimatum. — Mehleien in Petersburg.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

wib. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 13. September 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und von Bochum:

Nah an der Küste und nordöstlich von Bischkoote führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Averne und Armentières scheiterten Erfundungsvorläufe des Feindes. Südwestlich von Bleuebaug schlugen wir einen Leitangriff, nordwestlich von Hulluch einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Veronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter starker Feuerabgabe seine Angriffe fort; sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Gut geleitetes Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsre Infanterie warf den Engländer, wo er in unsre Linien eindrang, im Gegenstoß wieder zurück. Havrincourt blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Rocquigny und Gonzeaucourt erneut vorbrechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Avesnes und Aire war der Artilleriekampf nur zeitweilig gefestigt; kleinere Infanteriegeschüte. In der Champagne brachten Sturzkampf aus feindlichen Linien bei Le Meaup Gefangene zurück.

### Heeresgruppe Gallwitz:

Franzosen und Amerikaner griffen gestern den Bogen von St. Mihiel bei der Combes-Höhe und südlich sowie zwischen der Côte de Lorraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffs war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgezeichneten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte es nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen. Die Combes-Höhe, die vorwiegend verloren ging, wurde von Landwehrtruppen wieder genommen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Côte de Lorraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden. Weiteren fingen den Stich des Feindes auf. Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens vom Feinde ungestört beendet. Wie stehen in neuen vorbereiteten Linien.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die Rede Payers.

Nach dem Kolonialstaatssekretär Dr. Solf hat der Vizekanzler v. Payer das Wort genommen, um die Politik der Reichsleitung vor Inland und Ausland darzustellen. Seine Rede liegt im allgemeinen in derselben Wahn wie die Soziale Rede und ist geeignet, den Eindruck zu bestreiten, daß die Reichsleitung nunmehr einheitlicher und entschlossener als zuvor sich von den Erwerbungspolitiken loszulösen gewußt ist. Daher ist die Presse der Erwerbungspolitiker auch bereits auf dem Plane, um gegen Payer den Vorwurf zu erheben, daß er die Stimmung herabdrücke und "Verzagtheit" befunde, wodurch den Kriegsgegnern Vorleb gezeigt werde. Die Unbehobenheit der Auseinandersetzung bildet sich noch immer ein, daß sie mit Wortgeschrei und Kraftposen den Feinden draußen imponieren können, während sie ihnen tatsächlich nur bequemes Material zur Aufstellung ihrer Böller in die Hände wiesen. Es ist vielmehr Vorang der Payerischen Rede, daß sie sich von dramatisierenden Redensarten ebenso fernhält wie von deutschen Selbstbelobigungen und Schimpfszenen auf die andren.

Das Friedensziel Deutschlands hat Payer dadurch formuliert, daß es keinen Erwerbungsfrieden geben werde. Er unterstellt dann zwischen Westen und Osten. Für den Westen erläuterte er, es ergebe sich mit Reizwendigkeit die Wiederherstellung des territorialen Zustandes vor dem Kriege. Deutschland fordert seine Kolonien zurück, leimerei räumt es mit Friedensabschluß die von ihm besetzten Gebiete Frankreichs und Belgien. Offiziell belastend umschrieb Payer die Aussöhnung der Reichsleitung in die Worte, daß dort kein anderer Staat irgendwie bestergeteilt sein soll als wir, unter dieser Voraussetzung soll es „ohne Belastung und ohne Vorbehalt“ präzugegeben werden. Er machte zur

Frage den wichtigen Zusatz, daß die Frage von Belgien im Sinne der Gerechtigkeit und Klugheit gelöst werden solle. Hierin liegt die Anerkennung, daß die Regelung der Flamenfrage nicht eine Angelegenheit sei, die Deutschland zu entscheiden habe, wenn es auch davon interessiert sei, sondern das selbständige Belgien selbst.

Was der Kanzler über den Westen sagte, erscheint uns als ein Burlesken hinter dem, was Dr. Solf darüber ausgeführte hat. Payer behandelt die Friedensverträge mit der Ukraine, Russland und Rumänien als absolut endgültig und einer Änderung auf einer zukünftigen allgemeinen Friedenskonferenz nicht mehr zugänglich. Solf hatte sich vorzüglich ausgedroht; er hatte den zivilen Frieden als einen Rahmen bezeichnet, innerhalb dessen das Bild sich erst vollständig entwideln werde. Wir müssen auch bedauern, daß Herr v. Payer den für die günstige Entwicklung der Ostfront entscheidenden Gedanken nicht in seine Betrachtung gezogen hat, den Gedanken, daß die Mutter der Randstaaten sich durch eigene, freie Entwicklung ihr politisches und wirtschaftliches Geschick erhalten sollen.

Erfreulich ist es, daß Payer eine klare Abgrenzung jeder Kriegsentschädigungsforderung ertheilt hat. Das mag wiederum die aldeutischen Illusionisten schmerzen. Die Trennung von solchen Illusionen ist aber unbedingt geboten, da ohnedies eine Beendigung des Krieges in irgend absehbare Zeit ausgeschlossen ist. Die unerfüllbaren Kriegsentschädigungsforderungen haben allzulange auch in unserem Volke falsche Hoffnungen und Verwirrung hervorgerufen. Damit muß endgültig Schlüß gemacht werden, um auf dem Friedenswege weiterzukommen.

Von Bedeutung ist die Stellungnahme Payers zur inneren Politik. Er wolle sich mit Recht gegen diejenigen, die jetzt die Jurisdiktionsmacht aller inneren Fragen verlangen. Enttäuschte Hoffnungen müssen verschüttet, berechtigte Forderungen müssen erfüllt werden, und zwar rechtzeitig, tatsächlich bestehenden Schäden muß abgeholt werden. Demgemäß verwirft Payer in der preußischen Wahlrechtsfrage eine weitere Hinauschiebung der Entscheidung und stiftet die Auflösung des Abgeordnetenhauses an, wenn nicht aus der Kommission des Herrenhauses das gleiche Wahlrecht hervorgeht. Damit ist

### Die Gewerkschaftsvertreter beim Reichskanzler.

Die Vorstandstreffen der Gewerkschaften hatte einstimmig beschlossen, eine Delegation zum Reichskanzler zu entsenden, um ihm die Forderungen der Arbeiter vorzutragen. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen und Segmente des Reichs wurden mit der Vertretung der Gewerkschaften beauftragt: Mehlitz, Altenburg, Vorsitzender des Verbandes der Putzmeister, Baeppler, Bamberg, Vorsitzender des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Schmidt, Berlin, Vorsitzender des Deutschen Bedarfsarbeiterverbandes, Thomas, Frankfurt a. M., Vorsitzender des Verbandes der Dachdecker, Waldecker, Voith, 2. Vorsitzender des Verbandes der Bergarbeiter, Begien, Berlin, Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Der Empfang fand am Donnerstag, nachmittags 6½ Uhr, statt und nahm nahezu zwei Stunden in Anspruch. Als Sprecher der Delegation führte der Generalvorsitzende des Dachdeckerverbandes, Thomas, Frankfurt a. M., folgendes aus: Die Entsendung der Delegation beweise, daß die deutsche Arbeiterschaft noch einen Rest von Vertrauen zur Regierung habe, wenn auch fast das gesamte Volk durch die innerpolitischen Ereignisse der letzten Wochen erstaunt und missverstanden sei. Die Vertreter des deutschen Arbeitstektoris könnten nicht länger mit ansehen, wie das Volk von Stufe zu Stufe wirtschaftlich hinuntergegangen sei. zunächst sei die Ernährungsfrage auf einem Tiefpunkt angekommen. Die Mengen, die gewisslos der Volksversorgung entzogen würden, würden immer größer und gingen ins Unermessliche. Auf legalen Wege werde immer weniger verteilt. Auch die Schwarzarbeiter müssten Wucherpreise zahlen. Innerer allgemeiner werde um jeden Preis und ohne jede Rücksicht gekämpft. Dadurch würden gerade die Menschen um die Lebensmittel gebracht, die sie am nötigsten brauchten. Die Körperkräfte der Arbeiter müssen befriedigend ernährt werden. Sie könnten förmlich nicht mehr leisten, was ihnen früher ein Reichsminister war. Die Erholung der Vorräte auf dem Lande sei gänzlich unmöglich. Die südliche Arbeiterschaft sei unter die Fuchtel des Hilfsblödengesetzes gestossen, auf die Landwirtschaft adhäre man die größte Rücksicht. Bei der heutigen Not wüssten die Unterlassungen wie Verboten am Volke.

Die Arbeiter wollten nicht länger hungern, da auch die Reichen nicht hungrig.

Die Regierung müsse unbedingt die Scheichshändler aufhängen, alle Lebensmittel erfassen und dem gesamten Volke zugänglich machen, die schlechten Wochen aufheben und mehr Kartoffeln geben.

Gänzlich unverständlich sei die

verdeckte Preisgestaltung für Schuhe, Wäsche und Kleider. Hierher allgemein der unverschämte Wucher, hier lägen die eignlichen Landesvertreter, die das deutsche Volk vor den wirtschaftlichen Zusammenbruch schützen. Die Regierung müsse den Arbeitern Sachen zur Verfügung stellen wie den Soldaten.

von den Wahlkreisleitenden die lebte Zeit für ihre Verschließungsverhüte gestellt. „Die nächsten Tage oder Wochen müssen die Entscheidung bringen!“

Herr v. Payer ist das am meisten links gerichtete Mitglied der gegenwärtigen Reichsleitung. Auch die Sozialdemokratie hat seinen Eintritt in die Reichsleitung gewünscht und in ihm eine gewisse Gewähr für die Innehaltung des Wirtschaftsprogramms gesehen, das zwischen Hertling und den Mehrheitsparteien vereinbart wurde. Hertling hat auch Payer im Kampf mit den widerstreitenden Strömungen nicht zuviel jenseits Programm voll und schnell zur Durchführung zu bringen. Wenn jetzt eine Besserung eintreten soll, müßte sie den Christenkampf unseres Volkes eine große Erleichterung herbeiführen werden. Klares und unbirrtbares Zeichen an den Grundzügen des Verständigungsfriedens und Durchführung der sozialfürstlichen Gleichberechtigung in Reich und Einzelstaaten — das ist die Lösung, die von der Reichsleitung bejagt werden muß!

### Besprechung der Mehrheitsparteien.

Der Ausschluß der Mehrheitsparteien lagte am Donnerstag von 2 Uhr nachmittags bis 7½ Uhr abends. Die Diskussion standen im Mittelpunkt und wurden insbesondere vom Abgeordneten Dr. David in einer ausführlichen Rede behandelt. Erneut und bestimmt als je zuvor nahmen die Mehrheitsparteien Stellung gegen alle Rechte. Deutschland im Osten durch dynastische Bindungen zu belasten. Besw. Erklärungen, die auf einer Parlamentarierfahrt nach dem Osten in Gegenwart von Regierungsmitgliedern abgegeben wurden, boten Anlaß, abermals die Mehrheitsparteien Stellung zu bejubeln, daß der Reichstag sich hier nicht vor vollendetem Kalafat stellen lassen dürfe. Die Verhandlungen des Ausschusses finden am Freitag ihre Fortsetzung.

### Reichskanzler und Parteiführer.

Reichskanzler Graf Hertling hat Einladungen an die Parteiführer des Reichstags ergeben lassen, um zunächst in Sonderbesprechungen mit ihnen einerseits die Wünsche der Fraktionen kennen zu lernen, andererseits aufschluß über seine Absichten in der Wahlrechtsfrage und in den anderen Fragen zu geben.

Um die Unterstüzung zu paralysieren mußte die Arbeitszeit eingeschränkt werden. Das kann nicht, ohne daß die Industrie weniger leistungsfähig wird. Arbeiterverteile, Kriegsämter und Unternehmer müßten gemeinsam das Problem lösen.

Alle wirtschaftlichen Rechte würden verschlimmert durch die unsichere, schwankende Politik im Innern. Die Regierung Hertling habe die etatistische Strenge nicht gebracht. Die Empörung über die unsichere Haltung in der Wahlrechtsfrage sei zur Siedelzeit geblieben. Zum Schluß forderte der Redner eine klare und unumwundene Ansage an die Alldeutschen und die Annexionisten.

Das Volk wollte restlose Plakette, unabdingig von der jeweiligen Kriegslage. Gerade jetzt, wo der feindliche Durchbruch verhindert und eine Erneuerung der feindlichen Heerscharen eingetragen sei, sei die beste Zeit, sich unzweideutig auf den Verständigungsfrieden festzulegen.

Für die Regierung antwortete

### Reichskanzler Graf Hertling

die politische Reichsleitung sei mit den obersten Rechteinhabern zusammen einig im Erstreben des Verständigungsfriedens.

Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern als zur Verfestigung unbedingt notwendig. Die bisherigen Friedensangebote Deutschlands seien leider holzschräg und ungemein worden. Doch vor vierzehn Tagen habe möglicher Chaublitzkrieg die ganze feindliche Wehr befehlt. Trotzdem hoffe er zuverlässiglich, daß wir dem Frieden näher seien, als man allgemein glaube. Nebenfalls seien Beleidigungen und Herabsetzung eindeutig gegen jedes Erwerbungsziel bestehend, keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine allgemeinen Wahlrechte.

Könne er nicht wiederholen, daß er damit leben und fallen. Er würde sich, daß seine Worte begreiflich würden. Man müsse doch begreifen, daß die bisher maßgebenden Parteien durch die Wahlreform beeinflußt seien. Auch das Reihenhaus habe seine verfassungsmäßigen Rechte. Aber dennoch weise er nicht einen Streit vom preußischen Reichsrat ab, und sowohl fröhliche, als auch darauf keine Verständigung zu erzielen sei, sei er sofort zur Auflösung entschlossen.



## Sächsische Angelegenheiten.

### Die Milchpreiserhöhung.

Durch die Nachrichtenstelle des Ministeriums des Innern geht und folgende Zuschrift zu:

Die Reichsstelle für Speisesteile hat vor kurzem Beratungen mit Vertretern aller deutschen Bundesstaaten sowie zahlreichen Sachverständigen darüber veranstaltet, ob die jetzigen Preise für Milch und Butter noch in angemessenem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen. Die Frage wurde allgemein verneint, weil im letzten Jahre wiederum mehrere der Gütermittelnot die Milchergiebigkeit der Rübe und damit der Ertrag jedes Rübstahles zurückgegangen ist, während die allgemeinen Umlagen gestiegen sind, und weil vor allen Dingen die hohen Ausbiegerteile, die jetzt beim Kauf von Milchobst bezahlt werden müssen, die Rentabilität der Milchwirtschaft nachdrücklich beeinflussen. Es steht deshalb zu befürchten, daß die Landwirtschaft das Interesse an der Milchproduktion verliert und diese zugunsten der Jungobstbau und der Rübenproduktion immer mehr einschränkt, wie das bislang schon geschehen ist. Diese Gefahr wurde für um so ernster erachtet, als infolge der zur Fleischversorgung notwendigen Milchobstabnahmen und aus anderen unabänderlichen Ursachen die Milch- und Buttererzeugung in Deutschland abgesehen ganz beträchtlich zurückgegangen ist.

Um die Milch- und Butterversorgung der Bevölkerung für die Zukunft sicherzustellen, stellt man deshalb bei der erwähnten Beratung eine Erhöhung der Preise für Milch und Milcherzeugnisse für unbedingt gewünscht, und zwar wurde eine Steigerung um etwa ein Drittel des bisherigen Vollmilchpreises für notwendig angesehen, um die Gewinnziffern der Milch einzumachen zu können. Dementsprechend ist in außerösterreichischen Gebieten Deutschlands, insbesondere in der Provinz Sachsen und Thüringen, eine Erhöhung des Vollmilchpreises um 10 Pf. für das Jahr bereits angekündigt worden. Das Königreich Sachsen ist davon hierdurch in die Zwangslage versetzt worden, dieser Preissteigerung zu folgen, denn ganz absehbar davon, daß die sächsische Landwirtschaft auf die Dauer nicht beständliche Preise gesetzt werden kann, da die benachbarten Gebiete, würde die Erhöhung des Milchpreises im westlichen Sachsen, insbesondere in Leipzig, aus den genannten Nachbargebieten sonst schwer geschädigt sein und sogar einen Sozialzug von Milch und Milcherzeugnissen aus dem Königreich Sachsen nach den Nachbargebieten mit höheren Preisen dringend zu begünstigen sein.

Die drohende Milchpreiserhöhung bedeutet allerdings eine schwere und sehr bedauerliche Belastung der Verbraucher, zu der sich die Regierung nur aus den dargelegten, schwerwiegenden Gründen entschließen konnte. Jedoch soll es nach Möglichkeit für die unmittelbaren Kreise der Bevölkerung durch Zugaben aus öffentlichen Mitteln oder in anderer Weise ausgeglichen werden. Gleichzeitig werden die blöderen Maßnahmen zur Erfassung von Milch und Milcherzeugnissen noch weiter verschärft werden, um hierdurch zusammen mit der nötigen Preiserhöhung die Sicherstellung und tatsächliche Besserung der Milch- und Butterversorgung Sachsen für den kommenden Winter zu ergänzen.

Sowohl die Zuschrift, die die Gründe für die Milchpreiserhöhung darlegen soll, man erachtet daraus allerdings, daß sich die Regierung der preußischen Maßnahmen wegen in einer gewissen Zwangslage befindet. Insofern mögen die Gründe beachtlich sein. Dagegen muß entschieden bestritten werden, daß die Preiserhöhung der Landwirte wegen nötig sei. Die Frage, ob die Milcherzeugung die Produktionskosten deckt, läßt sich verschieden beantworten, je nachdem wie man die Rechnung aufstellt. Wenn man dabei Heu, Stroh und andre Futtermittel zu den jetzigen dreifach gestiegenen Preisen voll einstellt, mög man einen Verlust der Landwirte bei der Milcherzeugung herausrechnen können. Das Verloben wäre aber grundsätzlich. Denn bei selbstverzehrten Produktionsmitteln darf der Hersteller nicht die Höchstpreise somit Unternehmergewinn, sondern nur die Selbstkosten einstellen. Zu weiten Preisen sollte die mit eigenen Kohlengruben arbeitende moderne Elektrizitätserzeugung heute kommen, wenn sie die Braunkohle noch den heutigen hoch gestiegenen Marktpreisen einsehen wollte. Dann würde man doppelt und dreifach verdienen, an der Kohle und der elektrischen Kraft, und so zu einer ungeheurenden Schöpfung der Abnehmer gelangen. So aber wie bei der Berechnung des Elektrizitätspreises die Kohle zu den Selbstkosten eingestellt wird, mög es der Landwirt bei Berechnung der Selbstkosten für die Milch auch mit den selbstverzehrten Futtermitteln machen. Dann aber würde sich sicher noch ein Gewinn bei der Milcherzeugung ergeben.

Dafür spricht überzeugend auch folgende Erwägung: Milch und Butter sind heute schon noch einmal so teuer wie vor dem Kriege. Die Produktionskosten sind aber keineswegs in derselben Weise gestiegen, vor allem nicht die Arbeitslöhne in ländlichen Betrieben. Die Milcherzeugung ist allerdings wesentlich zurückgegangen und damit auch die daraus erzielten Einnahmen. Das ist auf den Mangel an Kraftfutter und die Verminderung des Viehhaltandes zurückzuführen. Doch hat der Landwirt heute auch keine Ausgaben für das teure Kraftfutter, er kann also wenigstens in diesem Punkte mit bedeutend vermindernden Erzeugungskosten rechnen. Die Verminderung der Milchluke trägt allerdings dazu bei, die durch das Fehlen des Kraftfutters verminderten Einnahmen aus der Milchwirtschaft weiter zu reduzieren. Aber dafür erhält ihn ein Gewinn auf der andern Seite. Der Bauer kann dann entweder sein Heu, Stroh und die Rüben verkaufen, die die Rübe sonst verfeßt hätten, und hat dadurch in den dreifach gestiegenen Kriegspreisen einen erheblichen Gewinn, oder aber er stellt für die weggenommenen Milchluke Jungvieh ein, das er sich aus im eigenen Stalle gehaltenen Külbbern heranzieht. Aus dieser Ansicht hat er allerdings nicht sofort Nutzen; aber noch 2½ Jahren wird aus einem Kalbe eine Milchku, die heute schon nach dem ersten Kalbe einen Wert von 2200 bis 2500 Mark hat. Der Bauer hat sich mittlerweile zu neuerlei ein Vermögen herangearbeitet, das den Einnahmeaussall infolge der kleineren Milchmenge mehr als reichlich ausgleicht.

Der Gelegenheit gehabt hat, Einblick in eine größere Anzahl Rübstäbe im Lande zu erhalten, weiß, daß der letztere Weg von den Landwirten fast ausnahmslos eingeschlagen wird. In den sächsischen Rübstäben steht heute fast ebensoviel Jungvieh wie Milchku. Das bedeutet aber, daß sich der Landwirt für den Einnahmeaussall bei der Milch durch die Aufzucht von Milchku ein vielfaches Vermögen sichert, wenn jede durch die Aufzucht gewonnene Küde einen Wert von mehr als 2000 Mark hat.

Dieser Zustand ist keineswegs befriedigend, sondern im Gegenteil sehr bedenklich für ein stark bevölkertes Land, das seinen Milchbedarf momentan zum weitesten größten Teil selbst decken muss. Bei dem jetzigen Auslande wird das für die Milcherzeugung zur Verfügung stehende Butterfutter fast zur Hälfte für die Aufzucht verwandt, geblieben für die Milcherzeugung verloren. Man könnte einwenden, daß es ohne

die Aufzucht keinen Nachschub an Milchku geben. Allerdings ist eine ständige Verjüngung der Milchku unbedingt erforderlich. Sie darf aber nicht in solem Maße in einem Lande wie Sachsen vor sich gehen, wo die Futtermittel ohnehin für die Milcherzeugung kaum ausreichen. Bei uns mügten statt der Aufzucht Abmolkwirtschaften bestehen, in denen nur Milchku, alles Futter zur Milcherzeugung verwendet und die Verjüngung des Milchobstbestandes durch Anlauf junger Milchku bewerkstelligt wird. Das ist in der Kriegszeit nötiger denn je. Würde das nur zum Teil erreicht, gelänge es auch nur, die Aufzucht der Milchku nur zur Hälfte durch Abmolkwirtschaft zu ersparen, dann würden wir in Sachsen bedeutend mehr Milch zur Verfügung haben. Dazu ist allerdings nötig, daß die heutige große Differenz zwischen Schlachtfutter und Rübenfutter befehligt wird, was dadurch geschehen kann, daß man die jetzigen Rüben des Viehhandelsverbundes für den Anlauf von Milchku erhöht und gleichzeitig Höchstpreise für Milchku einführt. So könnten wir zu einer bedeutenden Erhöhung der inländischen Milcherzeugung gelangen.

Diese Ausführungen dürften zeigen, daß die Mittel für eine Steigerung der Milchproduktion nicht in einer Preiserhöhung zu suchen sind, die überdies mit den Bedürfnissen der Erzeuger nicht begründet werden kann; überdies hat ja auch die kürzlich an dieser Stelle geschilderte Erhöhung bei der Getreideförderung gezeigt, daß der höhere Preis keineswegs zu einer besseren Erfassung geführt hat, sondern vielmehr das Gegenteil zu beobachten war.

## Parteigenossen!

Die Agitations- und Werbearbeit für unsre Organisationen und unsre Presse hat in den letzten Monaten stärker eingesetzt. Hierzu kommt der schwere Kampf, den die Partei gegen Ernährungsmittelstände und Preisabschüsse sowie gegen die alldeutsche Kriegsbefreiung zu führen hat. Diese Tätschlichkeit erfordert große Mittel, die unter den Kriegsverhältnissen allein aus den ordentlichen Beiträgen der Organisationen nicht gedeckt werden können. Die Kreise haben daher vor längerer Zeit schon Extravarien im Betrage von 50 Pf. erhalten, die die Aufschrift tragen:

### Der Tag des Friedens, das Glück der Völker.

Wir bitten die Genossen und Genossinnen, insbesondere unter Beitragsförderer, den Vertrieb dieser Marken einzustigt zu fördern. Keines unserer Mitglieder, dessen Einkommen und wirtschaftlichen Verhältnisse es gestatten, wird die Markte zurückzuweisen, wenn sie ihm in größeren Zeiträumen durch den Kassierer angeboten wird.

Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat in Gemeinschaft mit den „Käufertreuen“ seine verborgene Tätigkeit wieder aufgenommen. Die feudalen Agrarier, die aus der Not des Volkes Gold minnen, wie die durch ungeheure Kriegsgewinne gesäusten Großindustriellen opfern gewaltige Summen, um jeden demokratischen Fortschritt aufzuhalten.

Die Sozialdemokratie wird sich diesen füsteren Mächten der Realität entzätslossen und rücksichtslos in den Weg stellen. Alle unter Friedens- und Freiheitsfreunde werden daher gern ihre Pflicht erfüllen durch

## Stärkung unsres Kampfunds.

### Die Versorgung der Bergarbeiter.

Im Landeslebensmittelamt in Dresden fand, wie gemeldet wird, vor einigen Tagen eine Konferenz mit Vertretern der sächsischen Bergarbeiter über deren besette Versorgung mit Lebensmitteln statt. Der Konferenz wohnten außer Mitgliedern des genannten Amtes auch Vertreter des sächsischen Bergamtes, der Hedschungsmeisterei und der Kriegsamtstelle Leipzig bei. Unter den Bergarbeitervertretern befand sich auch der Landtagsabgeordnete Krause. Die Arbeiter wiesen darauf hin, daß die bisherige Versorgung der Bergarbeiter mit Lebensmitteln zur Erhaltung der Kraft bei den geforderten schweren Leistungen nicht genüge. Die Folge sei eine stark erhöhte Krankenquote. Das Landeslebensmittelamt zeigte sowohl wie möglich Entgegenkommen und bewilligte allen Bergleuten spätestens vom 1. Oktober an wöchentlich zehn Pfund Kartoffeln auf den Kopf. Die Bergarbeiterstufen sollen besser und regelmäßiger beliefert werden. Auch will die Hedschungsmeisterei die Errichtung von Werkstätten erleichtern. Die besonderen Zuweisungen sollen für die Bergarbeiter vorbehaltlos gestellt werden. Die Versetzung von wöchentlich zehn Pfund Kartoffeln auch an die Familienmitglieder der Bergarbeiter wurde dagegen vom Landeslebensmittelamt als unmöglich abgelehnt.

## Parteiangelegenheiten.

### Landeskongress von Sachsen-Meiningen.

Eine gut besuchte Landeskongress der Sozialdemokratischen Partei für Sachsen-Meiningen beschloß hier mit dem Bruch der Verfassung und der Geschäftsförderung des Landtags durch die Regierung, der Domänenaufzeige und der Feste der Feuerung und der aufrichtenden Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Am Schluß der Verhandlungen hierauftonnte der Vorstand das Einverständnis aller Arbeitnehmer mit der Haltung der Partei konzentriert.

Über die Fragen der Lebensmittelversorgung sprach Genosse Krause. Die Konferenz nahm nach längerer Aussprache folgende Resolution an:

Der Landeskongress der Sozialdemokratischen Partei Meiningen fordert, daß die Regierung und die ihr unterstehenden Organe mehr noch als bisher dafür sorgen, daß die auf eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel hinzielenden Versammlungen auch durchgeführt werden. Der gewerkschaftliche Schleicherhandel ist der Arbeitshandel in der allgemeinen Lebensmittelversorgung; deshalb muß seine Bekämpfung mit erhöhter Schärfe erfolgen. Eine wesenliche Verbesserung verspricht sich der Parteitag, wenn das ganze Land zu einem einheitlichen Kommunal-

## Gewerkschaftsbewegung.

### Die Dresdner Brauereiarbeiter für Lohnsteigerung und Arbeitszeitverkürzung.

Am 11. September tagte im Volkshaus eine stattliche Versammlung der Arbeitnehmer der Dresdner Brauereien. Kollege Bünker erklärte den Anwesenden die durch die neue Bieterverein geschaffene Lage unter Industrie und betonte, daß die Verhältnisse es für nötig erachtet haben, die Kollegenschaft zusammenzutreffen, um sich über diese Lage auszutauschen und die notwendigen Beschlüsse zu fassen.

In der Rede wurde von allen Rednern betont, daß gerade die Brauerei sowie auch die Brauereiarbeiter mit am schlechtesten entlohnt werden; es müsse unbedingt eine bedeutende Aufhebung der Löhne eintreten. Weiter jeden die Arbeitnehmer durch die unzureichende Ernährung derartig lächerlich geschädigt, doch man unbedingt die Arbeitgeber herabsetzen müsse, wenn noch die Möglichkeit eines Durchhaltes bestehen solle. Es wurde bitte über die Güting des Lebensmittelzulassung gestagt, daß sie Schade und verdiente Sammlungen für die Arbeitnehmer in den Brauereien abgetragen habe. Gegen die Brauereiarbeiter mügten ausschließlich nur schwere Arbeiten verteilt und trocken wurden sie vor jeder Zusammenkunft ausgeschlossen. Eine einheitliche Nationierung aller Gewerke ist anzustreben. Solgender Wunsch wurde einstimmig angenommen:

1. Die Teuerungszulagen sind vom 1. Oktober an um 10 Pf. pro Woche und Arbeitnehmer zu erhöhen. 2. Die Überstundenfälle sind dementsprechend aufzuheben. 3. Die Arbeitszeit ist um eine Stunde, auf acht Stunden, herabzusetzen.

Die Lohnkommission wurde beauftragt, diese Forderungen den Arbeitgebern zu unterbreiten und mit allen gegebenen Mitteln die eine Durchführung zu wünschen.

Beider und Kollege Wissler die Anregung der Oberpostdirektion bekannt, für den inneren Bereich der Stadtteil den jüngsten Feiertag obligatorisch einzuführen. Die Weihnachtsfeier soll einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben. Zur Tagesordnungssammlung am Sonnabend wurde einstimmig beschlossen:

Die Arbeiterschaft ist versichtigt, sofort bei den Betriebsherrn die Forderungen zu werden und zu fordern, daß den Arbeitnehmern die Möglichkeit geboten wird, an der Versammlung teilnehmen. Lohnabschläge dürfen nicht gemacht werden.

Mit der Ernährung, seit hinter den eingerückten Soldaten zu leben und für deren Durchführung zu wünschen, wurde die Versammlung geschlossen.

## Aus aller Welt.

### Vorstoß und Siegerleutnant.

Wie die Fackelzeitung mitteilte, ist Allemannen zum neuen, der bisher dreijährigen Sieger abgeduschen und mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet wurde, ein Vorsteher aus Königsberg. Er war ein einfacher Soldat ins Deut eingetreten.

### 26 Kinder an Pilzvergiftung gestorben.

Wiesbaden, 12. September. Die Pilzvergiftung unter den Kindern der Heimatkolonie Bierbach hat weitere schwere Opfer erfordert. Von 31 Kindern, die von den Villen gesessen hatten, sind bisher 26 gestorben. Bei sechs Kindern besteht noch Lebensgefahr. Die Kinder, sämtlich aus Geltrop bei Trier und stammend, sollen in den nächsten Tagen nach mehrmonatigem Landaufenthalt in die Heimat zurückkehren. Da und innerhalb bei dem schweren Unglück andre Personen ein Verhältnis trafen, ist bisher noch nicht ermittelt.

### Es wird noch immer geschossen!

Nachdem in Großbritannien mehrfach Unglücksfälle dadurch verhindert worden waren, daß von Begleitern auf steckende Detektive geschossen worden waren, wurde vor langer Zeit von der Militärbehörde das bindende Verbot gegeben, daß diese Transporte von Detektiven anders geregelt werden sollten. Wie dieses Verbot eingehalten werden soll, beweist folgende Anfrage, die der Abgeordnete von Köln, Gen. Westfeld, an den Reichskanzler gerichtet hat: „In Köln wurde in jüngerer Zeit in beliebten Straßen wiederholt auf steckende Detektive geschossen, obgleich die Militärbehörde mit einer Beweisführung solcher Transporte zugleich das Verbot des Schiebens zugelaufen hatte. Im Stadtteil Köln-Willebad wurde am 23. August an einer Stelle, wo zahlreiche Kinder spielten, ein steckender, gefesselter Soldat von seinem Begleiter erschossen, und darauf in einem anderen Stadtteil einem gleichfalls gefesselten Soldaten eine Kugel markiert, und am 4. September wiederholte dieser Vorgang an der Seite des Fabrikhauses. Ist der Reichskanzler bereit, Anordnungen zu treffen, wodurch dieser Verbreitung ein für allemal vorgebeugt wird?“

### Drei Kinder vom Blitz erschlagen.

Nach Meldungen aus dem Norden der Britischen Kolonie Bierbach hat weitere ein weiteren großen Schaden angerichtet. Auf der Bühne gesessen hatten, sind bisher 26 gestorben. Bei sechs Kindern besteht noch Lebensgefahr. Die Kinder, sämtlich aus Geltrop bei Trier und stammend, sollen in den nächsten Tagen nach mehrmonatigem Landaufenthalt in die Heimat zurückkehren. Da und innerhalb bei dem schweren Unfall andere Personen ein Verhältnis trafen, ist bisher noch nicht ermittelt.

### Der wiedererwachende Besitz.

Im den letzten Tagen des August hat sich eine starke Tätigkeit des Besitzes in starken Revolutionen und austönenden Lärm des Weltkriegs bemerkbar gemacht. Der Direktor des Weltkriegsministeriums Waudra und der amerikanische Generale Petrie haben daher eine genaue Untersuchung des Hauptbahnhofs vorgenommen und bei einem Abstieg in diesen festgestellt, daß der bedeutende Empfangsbau gemeinsame Waffen von verschiedenen Gebäuden herabgeworfen wurden. Es wurden drei glühende Münzen gefunden, die auf dem Boden des Hauptbahnhofs liegen. Aus der Grundfläche des mittleren Regelzentrums entprang mehrere Kanonen. Die Temperatur erreichte eine Höhe von 100 Grad Celsius. Die Temperatur der Hauptöffnung, die auf dem Juli 1918 um 200 Meter erhöht. Die Soldaten blieben neun Stunden lang in dem Keller und brachten eine Kugel von 100 Kilogramm und Photographien zurück.

### Letzte lokale Nachrichten.

Ein großer Brand. In der verlorenen Nacht war in einer Tiefgarage in der Leipziger Straße ein großer Brand ausgebrochen. Dabei wurden das Dach des Kellereihauses, die Wände, der Fußboden sowie der Verbindungsgang zwischen zwei Kellereihäusern sehr stark beschädigt. Das Feuer machte mit drei Feuerwehren unterdrückt und es befand große Gefahr für die Komplettunterkunft des Opernhauses.

### Polizeibericht vom 13. September 1918.

Herrn genannt wurde die am 31. Mai 1917 in Rahmen gehobene Arbeitnehmerin Ida Möller. Sie machte die Behörden ihrer zugereisten Damen und Herren und half diesen bei polizeilicher Belegschaft in deren Wohnung oder in Schauspielhäusern Schauspiel- und Werkstätten. Einige Fälle haben dabei Rücksicht gefunden. Sie befindet sich aber noch im Bett mehrerer Kellereihäuser, über deren Gewebe sie sich nicht auszuweichen vermag, die aber zweitklassig von diesen Dienstleistungen herrühren. Das Bild der Dienstleistung sowie die Dienstleistung und eine Dame befindet sich in der Verhältnis des Polizeihauptgebäudes ausgeschlossen.

### Berichtszeit der sächsischen Landeskommunikation

für den 14. September:

Zeitweise trüb; keine wesentliche Temperaturänderung; Niedrigwerte möglich.

# Ernte 1918.

Der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 31. August 1918 — S. 1098 — wird in Ergänzung der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden vom 27. Juni 1918, die Ernte 1918 betreffend, für den Bezirk des Kommunalverbandes Dresden bestimmt:

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen in der Zeit vom 16. August 1918 bis zum 16. August 1919 einförmig:

- mit Einschränkung der Reichsuntermittelstelle an Stelle von Hafer, Getreide aus Hafer und Getreide oder von Getreide, selbstgebautes Mais in dem durch § 1 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden-Stadt vom 6. August 1918 bestimmten Umfang,
- an selbstgebaute Bützen bis zur Hälfte der geernteten Früchte an das in Betriebe gehaltene Vieh verfüttern.

Unternehmern werden nach § 9 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden-Stadt vom 27. Juni 1918 bestimmt.

Dresden, am 18. September 1918.

Kommunalverband Dresden-Stadt.

## Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken.

Für das Gebiet der Stadt Dresden wird folgendes bestimmt:

§ 1. Vom 17. September 1918 an werden durch die Lebensmittelstellen für die Lebensmittel Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken in blaugrüner Farbe ausgeteilt. Die blaugrünen Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken bestehen aus 25 Abzetteln. jeder Abzettel berechtigt zur Erteilung einer Maßnahmen Rationierung im Rahmen von 1/4 Pfund in allen Gast-, Schank- und Speiseanstalten, Gastronomiebetrieben, Privatunterkünften, Kantine, Reise- und Handelsbetrieben, Salz- und Fleischhandlungen und Vergleichbarer innerhalb des Sonderbezirks Sachsen. Die Gültigkeitsdauer dieser Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken ist bis auf weiteres grundsätzlich bestimmt.

§ 2. Die im Wirtschaftsjahr 1917/18 ausgeteilten roten Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken werden mit dem 16. September 1918 ihre Gültigkeit verlieren. Sie dürfen jedoch vom 16. bis 30. September 1918 noch im Besitz der Stadt Dresden verwendet werden. Eine Verwendung über diesen Zeitraum ist verboten.

Ab dem Zeit vom 17. bis 30. September 1918 gelten im Bezirk der Stadt Dresden die roten und blaugrünen Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken nebeneinander.

§ 3. Jede im Dresden vergleichbare Person — einschließlich der Selbstversorger — hat eine Auszeichnung auf ihr fortlaufendem Kartoffel-Beweglichkeitskarte auf eine blaugrüne Landes-Gasthaus-Kartoffelmarke. Die Abhebung dieser Landes-Gasthaus-Kartoffelmarke ist der Rationierungsscheine hat zur Vermeidung des Verlustes des Anpralls bei Weitersetzen der Hauptausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 20. September bis 26. Oktober 1918 zu erfolgen. Dagegen Personen, die Landes-Kartoffelmarken besitzen, haben dagegen die Nummer 5 am oberen Rand der Landes-Kartoffelmarke anzufüllen.

Für jede weitere Landes-Gasthaus-Kartoffelmarke ist in allen Fällen eine Bogen-Kartoffelkarte für Personen im Alter von 4 Jahren und darüber auszufüllen. Selbstversorger und diejenigen Personen, die von dem Ende des Belegs von Kartoffeln auf die Landes-Kartoffelkarte Gebrauch machen und demzufolge Woden-Kartoffelkarte nicht mehr benötigen, können ihre Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken gegen Rückgabe von Kartoffeln in natura in den aus der Kugel 1 erzielbaren Gewicht ein tauschen. Nur je eine Landes-Gasthaus-Kartoffelmarke kostet 1 Pfund Kartoffel auszugeben. Die Rückerstattung des Kaufpreises für die abzuführenden Kartoffeln erfolgt unter Ausschließung des jährlich geleisteten Kaufpreises für Kartoffeln beim ansonstenen Entnahmestellen. Ausgeteilte rote Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken, die nach § 2 am 15. September 1918 ihre Gültigkeit verloren, können in der Zeit vom 17. bis 30. September 1918 bei der Lebensmittelkarte für die Lebensmittelkarten-Ausgabe in blaugrüne Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken umgetauscht werden.

§ 4. Die Inhaber der in § 1 Absatz 2 bezeichneten Betriebe haben ihren Gütern eine den abgegebenen Abzetteln der Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken entsprechende Menge Kartoffeln oder Kartoffelpulpa zu liefern.

Die Abgabe und die Entnahme von Kartoffeln und Kartoffelpulpa in diesen Betrieben ist verboten.

§ 5. Im Gasthofswirtschaften oder in Fremdenhäusern dürfen an Personen Kartoffeln und Kartoffelpulpa in speisen ohne Abgabe von Abzetteln einer fachlichen Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken abgesetzt von diesen entnommen werden, wenn der Gast die aus einem außerordentlichen Kommunalverband stammende Reiseleistungskarte vorlegt.

In diesen Fällen dürfen bei einer Mahlzeit nicht mehr Kartoffeln oder Kartoffelpulpa abgesetzt und entnommen werden, als einer Menge Kartoffeln im Abgemarkt von 1/4 Pfund entspricht.

§ 6. Die Belieferung der Landes-Gasthaus-Kartoffelmarken durch einen Kartoffelhändler ist verboten.

§ 7. Im übrigen bleiben die Bestimmungen in der Bekanntmachung vom 26. November 1918 über die Abförderung von Lebensmittellisten in Gast-, Schank- und Speiseanstalten usw. in Kraft. Die Bekanntmachungen über Gasthaus-Kartoffelmarken vom 6. Oktober und 12. November 1918 werden aufgehoben.

§ 8. Handelsabhandlungen werden nach der Bundesratserordnung vom 18. Juli 1918 mit dem fähig bis zu einem Jahre oder mit Geld bis zu 10.000 M. oder mit einer dieser Sätzen bestraft.

Dresden, am 18. September 1918.

Der Rat zu Dresden.

### Anlage I.

Hauptmarkthalle, Wettinerstraße 66, Stand 16/17. **Albert Thomas**, Markthalle Antonplatz 2, Stand 297/298. **Otto Thalheim**, Neufelder Markthalle, Ritterstraße/Ritterstraße, Stand 180. **Emilie Edhardt**, Möbius, Freylich, Eisenbahnstraße 7. **Heinrich Koch**, Eisenbahnstraße 5. **Worich Berger**, Schönauer Straße 19. **Wilhelm Barthelmes**, Köhlerei Straße 26. **Bauer & Sohn**, Voigtstraße 22. **G. & G. Wittorf**, Martin-Luther-Straße 20. **G. Fischer**, Leipziger Straße 101.

### Bekanntmachung.

#### II. Nachtrag zur Bekanntmachung Knochenammlung.

Die in der Knochenammlung vom 22. Dezember 1917 in § 3 unter 3 erwähnte Ratsammlung und Knospenkasse ist aufgehoben worden.

Die Ratsammlung Knospenkasse auf dem Schlachthof (nur für Fleisch) und in der Ratsstelle der Schuhreinigung in der verlängerten Eisenbahnstraße bestehen.

Dresden, am 5. September 1918.

Der Rat zu Dresden.

### Lebensmittelfächer.

Für den Bezirk der Stadt Dresden wird folgendes bestimmt:

#### Einziger Paragraph.

Vom 20. September 1918 an werden an Stelle der bisherigen grauen Lebensmittelfächer grüne Lebensmittelfächer ausgeteilt. An den Ausgabestellen ändert sich nichts. Dagegen Personen, die nach den Bekanntmachungen dieser Anprall auf eine grüne Lebensmittelfächer gebaut haben, erhalten vom 20. September 1918 an eine grüne Lebensmittelfächer.

Dresden, am 10. September 1918.

Der Rat zu Dresden.

### Dresdner Vollhäuser

Ritterstraße 2, am Schlossberg. Wir empfehlen uns vorzüglich Speisen den Kreisvergnügen entsprechend. Auskunft von Obst und Weinweinen in Gläsern, Rosinen, Nüsse.

### Reif. Deutsche Eiche

Tharandter Straße 41. Inhaber: Max Thiele. Hier meine Votivkarten. Vereinszimmer im Nebenraum. Gewerbeschau. Besprechungen bestens empfohlen. — Postleitzahl Nr. 15573.

### Auf Kredit!

Möbelaltertum. Als Schränke, Vertikale Bettstellen, Matratzen, Sofas, Tische, Stühle. Komplette Wohn- und Schlafzimmer sowie.

### Küchen S. Sachse

Dresden, Kreuz 111. Kredit auch nach ausserhalb. —

## SARRASANI

Morgen die beiden vorletzten Vorstellungen nachmittags 3 und abends 7½ Uhr mit dem

## SENSATIONS-DRAMA

Wenn die Glacken läuten...

Abends 7½ Uhr, Sonntag 7 Uhr. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr. Nachmittags zahlreiche halbe Preise. VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUFHAUS

## Best. Wilsdruffer Verstadt

Freiburger Straße 9 T 771 W 125. Sonnabend den 14. Sept. Großen Frei-Konzert, wo alle Freunde, Genossen und Nachbarn Freundschaft einkehren. K. Pfeifferung und Frau.

Seite Straße

See-Automat

5

25

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

5

15

## Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestrigen Sitzung, der ersten nach den großen Feiern, war zunächst die

Neuwahl eines beisitzenden Stadtrats

am Sitzle des aus den städtischen Diensten ausgeschiedenen Geh. Regierungsrats und ehemaligen Baudirektor Dr. Krüger vorzunehmen. Zur Wahl standen nur die Herren Spurkunddirektor Dr. Graupner (Dresden) und Stadtrat Dr. Richter (Plauen i. B.). Vor Eintreten in die Wahlhandlung gab es eine kleine Auseinandersetzung zwischen den beiden bürgerlichen Gruppen im Kollegium. Herr Thierfelder als Sprecher der konserватiv-konservativen Gruppe ließ schmollend eine längere Erklärung vom Stapel, in der gesagt wurde, die beim Wahle zu Dresden als Stadtratmann und Bürgern beschäftigten Herren, die nun in der Kriegszeit in hohem Grade bewährt und ihre Zeit und Kraft in weitem Maße in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, würden es als eine bittere Kränkung empfinden müßen, wenn man nachdem sie ihre Tüchtigkeit in der nachdrücklichsten und ausdrücklichsten Weise bewiesen haben, sie bei der Wahl eines Stadtrats übergehen und einen Herrn von außen wärts berufen würde. Deshalb habe man sich verpflichtet, die Wahl eines auswärtigen Herrn abzulehnen und geschlossen für Dr. Graupner zu stimmen, für die Liberalen eingesetzte Vizevorsteher Holst, der sein Gedanke darüber ausdrückt, daß per sozialen Dingen in die öffentliche Sitzung hineingezogen werden. Warum noch ein anderer Herr zur Wahl vorgeschlagen werde, sei eingehend in der Auskundigung behandelt worden. Am übrigen liegen sich seine politischen Freunde von der Rechten keine Vorwürfe machen, die sich lediglich von politischen Beweisen leiten ließen.

Wie vorausgesprochen, wurde Dr. Richter gewählt mit 40 gegen 30 Stimmen, die auf Dr. Graupner entfielen.

Dann war noch die Wahl eines unbesitzenden Stadtrats vorzunehmen, die auf den Baudirektor Stadtrat a. D. Dr. Krüger fiel, der damit erneut in das Ratskollegium einzog.

Zur Erstellung von Ratsbeschlüssen inwohnungen wurde debattlos ein Berechnungsbild von 200.000 M. als erste Rate gemäß der Ratsvorlage bewilligt. Die Bewilligung eines Beitrags von 5000 M. zu den Kosten der Dresdner Kulturlandwirtschaft des Deutschen Bauernvereins erfolgte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Die Ratsvorlage auf Gewährung von einmaligen außerordentlichen Teuerungsabzügen an die städtischen Beamten und Arbeiter, deren wesentlichen Inhalt wir schon mitgeteilt haben, wurde einstimmig angenommen.

Am Juli hatten die Sozialdemokraten einen Antrag der sich gegen die eigenartige und ungerechte Verteilung von Lebensmitteln an Gemeinden

und Organisationen der Großbauindustrie richtete, an die Vereinigten Zuschüsse zur Weiterberatung überwiesen. Das Ergebnis der Auskundung lag nun in einem Gutachten vor, wonach der Rat erachtet wird, vom Landeslebensmittelamt zu fordern, a) daß künftig Verteilung von Lebensmitteln nur durch Kommunalverbände vorgenommen wird, b) daß bei den in Sachsen und insbesondere in der Stadt Dresden am ungünstigsten liegenden Ernährungsverhältnisse alle verfügbaren Nahrungsmittel ausnahmslos der allgemeinen Verteilung zugängig gemacht werden und c) daß Landeslebensmittelamt aufzulösen, seien ihm gestellte Aufgabe entsprechend ungeeignet und mit der erforderlichen Entschiedenheit bei den zugehörigen Reichsbehörden für eine Besserung der sächsischen Ernährungsverhältnisse eingetreten. Das Auskundungsbuch wurde ohne Delikte zum Beschluss erhoben.

Ein Antrag Richter auf Erteilung von Auskunft über die Maßnahmen, die ergreissen werden sind bzw. noch ergreifen werden sollen um für Dresden dieselbe Fleischmenge auf den Kopf der Bevölkerung zu erlangen, die in Berlin gewährt wird, gab zu einer längeren Debatte Veranlassung. Der Antragsteller führte aus, daß die Bevozugung der Reichshauptstadt in der Fleischversorgung (250 Gramm), die mit dem hohen Fremdenverkehr begründet werde, in der Dresden Bevölkerung, die nur 200 Gramm erhalten, obwohl der Fremdenverkehr in Dresden seit zwei Jahren wieder stark zunommen habe, große Sorge erzeugt habe. Dann stellte er noch einen Zusatzantrag auf Veranlassung einer Enquete über die Lebensmittelversorgung in den fünf größten Städten, damit endlich einmal einwandfrei festgestellt werde, ob andre Großstädte wirklich besser versorgt werden als Dresden. Die Stimmung der Brüderung sei jetzt sehr bedenklich.

Oberbürgermeister Blüher erwiderte, daß es sich im Interesse unserer Viehhaltung nicht darum handeln könne, daß auch die anderen Großstädte 250 Gramm Fleisch bekommen, sondern nur darum, die Ausnahrmezählung Berlins bestätigt werde. Der Dresdner Bevölkerung seien nur die 50 Gramm genommen worden, die sie sich früher noch im Großraum verabfolgen lassen konnten. Jedes Bundeslande könne bezüglich der Fleischumverteilung selbstständig handeln. In Sachsen sei die Herausbewegung der Fleischration auf 200 Gramm vom Ministerium damit begründet worden, daß wir mit dem Viehbestand viel schlechter ständen als im Vorjahr. Auskundungsbuch sei jedoch gewesen, daß bei Beibehaltung der alten Fleischration in den Viehbestand noch viel stärker als bisher eingegriffen hätte werden müssen. Daß die Fleischration aber noch kleiner werde, dagegen möchte man sich doch wenden. Die Konsumenten sei besser als im Vorjahr. Für den Ausfall der Kartoffelernte werde das Septembervertritt wahrscheinlich sein. Im allgemeinen würden wir jedenfalls nicht schlechter stehen, als im Vorjahr. Brüderung sei es trotzdem, ob es möglich sei, ein wird, die jetzige ohnehin geringe Fleischration aufrecht zu erhalten. Das sei auch der Grund, weshalb das Kriegsernährungsamt die Heraufsetzung der Fleischration beschlossen habe. Wenn es auch nicht so billig sei, daß Berlin über die gezogene obere Grenze hinausgegangen sei, so sei es doch richtig, daß ich je größer eine Stadt ist, um so schwieriger die Ernährungsvoraussetzungen seien. Bei der nächsten Fleischumverteilung werde man verlangen müssen, daß die Ausnahrmezählung Berlin wieder bestätigt werde. Am übrigen müßten sich aber unter Wunsche begnügen der Fleischversorgung noch einer andern Rationierung bewegen. Wie in Sachsen mit unten wenigen Norden leben unter dem Reichs durchschnitt, Bayern dagegen darüber, und deshalb kommen Bayern besser, Sachsen dagegen schlechter weg. Es müsse deshalb bei Berechnung des Schlachtgewichts eine Rendition eintreten.

Sieben Radikal behandelte die Lebensmittelfrage vom Standpunkt des Radikalismus.

Genau wie Richter bemerkte, er verstehe wohl die Schwierigkeiten, mit denen die Kulturwelt zu kämpfen hätten, aber die größten und deutlichsten Schmerzen seien es noch nicht. Dem An-

## Zur Kundgebung auf dem Schützenplatz!

Die Sozialdemokratische Partei und das Gewerkschaftskartell in Dresden rufen die Dresdner Arbeiterschaft für morgen Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, zu einer großen Kundgebung nach dem Schützenplatz in Dresden-Ulrichsberg (beim Volkshaus). Von drei Rednertribünen werden dort unsre beiden Reichstagabgeordneten und der Landesvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei die unzureichende Nahrungsmittelversorgung und die immer drückender werdende Preistreiberei behandeln. In der kommenden Woche wird dann eine Vertretung des Bezirksvorstandes und des Gewerkschaftskartells beim Kriegsernährungsamt in Berlin für die Fortsetzung der Arbeiterschaft persönlich mit aller Entschiedenheit eintreten.

Wie bei allen Massenaktionen werden auch morgen unsre Partei und Gewerkschaftsgenossen und -genossinnen in der gewohnten Disziplin dem Nutzen ihrer Organisation folgen und für einen geordneten und würdevollen Verlauf sorgen. Je imposanter die Beteiligung, um so eindeutlicher wird den Ernährungsbehörden zu Bewußtsein gebracht, daß die Zustände gebessert werden müssen. Es sei noch darauf verwiesen, daß die Ansprachen Punkt 3 Uhr beginnen und die Kundgebung auch bei ungünstiger Witterung stattfindet.

Daher nochmals: Dresdner Arbeiter und Arbeiterrinnen! kommt - Massen und rechtzeitig! Richtet euch so ein, daß ihr den Versammlungspunkt nach Beendigung der Arbeit auch dann noch zur bestimmten Zeit erreicht, wenn in einzelnen Fällen der Straßenbahnhalt wegen Überschwemmung der Wagen unmöglich ist. Sorgt für eine wirkliche Massenkundgebung!

Die Vorstandsmitglieder der drei Kreise sowie des Kreisverbands und die zum Ordnerdienst bestimmten Genossen und Genossinnen werden erachtet, sich mittags 2 Uhr im Volkshaus einzufinden. Gleichzeitig werden die Redner und Leiter um die gleiche Zeit nach dem Volkshaus gebeten.

trageller müsse er stimmen, wenn er ein düstres Bild von den Ernährungsverhältnissen entstellt habe. Die Herabsetzung der Fleischration habe sich um so empfindlicher gelöst machen müssen, da schon ein großer Zeitmangel bestehen. Dagegen lasse der Hinweis auf Berlin und seine Bevozugung doch an Objektivität zu wünschen übrig. Die Berliner Ernährungsverhältnisse seien nach Verdichten von Leuten, die dort zu tun haben, keineswegs so glänzend. Man gewinne bald den Eindruck, als ob diejenigen, die immer auf die angebliche Bevozugung einzelner Städte hinweisen, den Bild von den tatsächlichen Schwierigkeiten abzulenken versuchen. Wir würden erheblichen Vorteil davon haben, wenn endlich an eine energische Bekämpfung des Schleichhandels, der eine erste Hilfe für unsre ganze Ernährung bilde, herangegangen würde. Der Schleichhandel nehme immer mehr zu, die Preise würden immer unverhältnismäßig und die für die allgemeine Verteilung zur Verfügung stehenden Lebensmittel immer knapper. Die Folge sei, daß die unteren Schichten der Bevölkerung, zu denen auch die Bevölkerung gehörten, nicht mehr ernährt werden können. Unstatt alles auf Berlin zusuppen, wäre es doch viel ratsamster und besser, zunächst doch gegen den Schleichhandel vorzugehen. Man bedenke, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit 200.000 Kinder und 1 Million Schafe hinausgerissen werden und könne man da noch sagen, daß die fleischlosen Woden noch im Interesse der Erhaltung unseres Fleischbestandes liegen! Je mehr fleischlose Wochen, desto mehr Fleisch steht dem Schleichhandel zur Verfügung. So wichtig die Fleischversorgung sei, fällt noch wichtiger erscheinen ihm für viele Kreise der Bevölkerung die Erhöhung der Kartoffelernte auf zehn Pfund zu sein. Seine politischen Freunde würden nicht gegen den Antrag stimmen, liefern aber den Rat bezüglich des Zusatzantrages freie Hand. Bedenkt sollte man aber nicht dazu kommen, die Städte gegeneinander mobil zu machen und den Blick von da abwenden, worauf es kommt. Und dazu gehört die Bekämpfung des Schleichhandels.

Der Antrag Richter mit dem Zusatzantrag wurde darauf einstimmig angenommen.

Das Himmelschiff, ein großes Filmwerk, das reich ist an reizvollen Landschaftsbildern, wurde gestern in einer Sondervorstellung der U.-L.-Vichtspiele in der Wallstraße zum ersten Male in Dresden aufgeführt. Die Handlung ist reich bewegt und lebendig. Sie bringt die Schönheit der Menschheit zum Ausdruck nach dem fernern Utopia, nach den Gesilden der Seligen, in denen Reinheit, Eintracht und Friede herrschen. Ein junger fahrender Schiffskapitän rüstet, von Fortschrittsdrang begeistert, ein Luftfahrzeug aus, mit dem er und seine wagemutige Schaar die Anziehungs Kraft der Erde zu überwinden, den Weltmeister zu durchstoßen und zu unheimlichen Nachbarplaneten Mars vorzudringen vermögen. Auf diesem findet er ein Geschlecht menschengleicher Wesen, das aber durch seine um Jahrtausende ältere Kultur die Erdbewohner weit übertragen an Güte, Abgänglichkeit und Weisheit. Nord- und Südvölker sind den Menschenkindern längst langlebige Vorfahren geworden. Sie leben in Freiheit und Schönheit dahin und leben ohne Grauen ihrer vollen Verklärung durch den Tod entgegen. Ihr Wandel läuft und fließt auch die Herzen und Seelen ihrer indischen Gäste, die besser und reiner auf ihren heimatlichen Planeten zurückkehren mit dem eingeschlossenen Vorzug, ihn dem gezauberten Wunderlande gleichzu-

machen durch Überwindung alles Schlechten. Untreinen, Rohen und Verderben, das jetzt noch der Erde und ihren Bewohnern anhaelt. Möchte auch das große Filmwerk in diesem Sinne wirken! — Das Himmelschiff wird von heute an täglich um 3½, 6 und 8½ Uhr, Sonntags um 2½, 5, 7½ und 9½ Uhr aufgeführt werden.

Für die Kolonialkriegsspende werden am Sonnabend und Sonntag in den Straßen der Stadt Sammel und Sammlerinnen Geldbeträge erhoben. Die gesammelten Mittel sind zur Fürsorge für die gefährdeten deutschen Bevölkerung unter Kolonien, die zu deren Verteidigung herangezogen und durch den Kolonialkrieg in Mitleidenschaft gezogen worden ist, bestimmt. Als Dank an Spender von größeren Beträgen sollen Erinnerungsblätter aus den Kolonien in Farbenphotographie bringen. Das Blatt erhalten Spender von mindestens 20 M. Nur die Schüler der Hausschule sind im Besitz von Gutscheinen, die ausgefüllt, von dem Schüler unterschrieben und sodann den Spendern ausgehändigt werden. Die Erinnerungsblätter sind unter Vorlegung der Gutscheine an den auf diesen genannten Tagen in der Geschäftsstelle des Vereinsheimdienstes für die Stadt Dresden (Neues Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 42) abzuholen.

Zur Gewinnung von Laderaum für den Wagenladungsverkehr, insbesondere für dringende Lebensmittel, wird vom 16. September d. J. an bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Güterzug, Güterzug und Frachtwagen auf die Güter beschränkt, deren sofortige Besetzung durch kriegswirtschaftliche Interessen geboten ist. Über die Güter, die von der Sperrung nicht betroffen werden, ertheilen die Güter- und Güterabfertigungen Auskunft. Ausnahme, hinsichtlich der unter der Sperrung fallenden Güter können bei nachgewiesener Dringlichkeit von der zuständigen Eisenbahnbetriebsleitung zugestanden werden. Die bereits bestehenden Gewichtsbeschränkungen für Güterzug, beschleunigtes Güter und Güter liefern auch jetzt in Kraft.

Tarrafani. Das Sensationsdrama "Wenn die Gladien läuten" ist nur noch bis Sonntag zu sehen. Ab 16. September vollständig neues Programm.

Viktoria-Theater. Die allabendlich mit größter Erfolge aufgeführte Varieté-Vorlese "Fliegentüten" Heinrichs Bild mit dem Komiker Paul Becker, wird Sonntag in beiden Vorstellungen aufgeführt, und zwar ammittags 4 Uhr mit ermäßigten Eintrittspreisen, und abends 8 Uhr.

Im Bunten Theater im Tivoli-Palast beginnen die Vorstellungen jetzt allabendlich um 8 Uhr, Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der bekannten Vorverkaufsstelle, Westerplatte 10.

### Aus der Umgebung.

Briesnitz. Sonnabend den 14. September werden die auf Abschnitt 5 der Warenbeschaffungsstelle angemeldeten Heringe verteilt. Die Familienkarte ist vorgesehen. Familien mit einer Person erhalten einen Hering, mit zwei Personen zwei Heringe, mit drei bis fünf Personen drei Heringe, und mit mehreren Personen vier Heringe, das Stück zu 40 Pf. Ein kleiner Posten Fischölkrone, 1 Kilogramm zu 340 Pf., kann an Stelle von Heringen in dem betreffenden Geschäft entnommen werden, sofern der Vorrat reicht. — Auf Abschnitt 6 Kunsthof, in den Geschäften, wo die Anmeldung erfolgt ist. — Gauerkraut pro Pf. 4 Pf. 4 Pfund. — Ein kleiner Posten Schollen wird Sonnabend oder Sonntag im Gemeindeamt zum Verkauf kommen. Röheres durch Antrag. Weinverkauf von 9 bis 11½ Uhr. — Hollunderbeeren, 1 Pfund 15 Pf. bei Höhne, Meißner Straße 3.

Strehla. Morgen Sonnabend kommen im Freihandelslokal Heringe, Stück 45 Pf. zum Verkauf. Es erhalten: Familien mit einer Person 1 Stück, Familien mit zwei bis drei Personen 2 Stück, Familien mit vier bis sechs Personen 3 Stück. Außerdem kann noch gefallenes Dorf 1 Pfund 140 Pf. abgegeben werden. — Abschnitt I vom 4. bis 11. August laufenden Rahmenrabatten B und C werden morgen Sonnabend in den einschlägigen Geschäften mit je 14 Pf. Kriegssuppe zum Preis von 44 Pf. beliefert. — Belieferungen auf Schweinfurt, der kleinste Sack 40 Pf. werden bis spätestens morgen Sonnabend bei dem Verbrauchsmann Bruno Thomas entgegengenommen.

Göltzsch. Belieferung der Nahrungsmitteleinrichtungen für 4. bis 31. August Abschnitt I B und C mit Kriegssuppe. — In den Butter- und Kaufmannsgeschäften Verkauf von 80 Gramm Margarine für die Person.

Teublitz. Bezugsschnitt 28 der Lebensmittelkarte kann bis längstens morgen Sonnabend in einer Kartoffelverteilungsstelle zur Belieferung mit Wiederholung angemeldet werden. Die gesammelten Abschläge sind Montag vom 9 Uhr am Marktstandort abzugeben. — Seitlich noch nicht erfolgt ist Abschnitt I der Nahrungsmitteleinrichtung A und D bis heute. Freitag, in einer Handlung zur Belieferung anzumelden. Die vereinbarten Abschläge sind bis morgen, Sonnabend, an Rathausstraße 2, Stück Zimmer 3, abzugeben. Nachanmeldungen finden keine Berücksichtigung. — Auf den August-Abschnitt D der Nahrungsmitteleinrichtungen in den zur Kundenliste angemeldeten Butterverteilungsstellen von heute Freitag an 80 Gramm Margarine für 32 Pf. bezogen werden.

Großschwabeditz. (Ergebniswahl zum Ausschluß der Allgemeinen Ortsräteinstanz für Bevölkerung und Umgebung.) Anfangs vorsichtige Ausschließungen sind für die lautende Wahlzeit 19 Uhr am Rathausmarkt des Ortes nochmals zu bestätigen. Vor Abzug ist nicht erfolgt. Ist Abschnitt I der Nahrungsmitteleinrichtung A und D bis heute. Freitag, in einer Handlung zur Belieferung anzumelden. Die vereinbarten Abschläge sind bis morgen, Sonnabend, an Rathausstraße 2, Stück Zimmer 3, abzugeben. Nachanmeldungen finden keine Berücksichtigung. — Auf den August-Abschnitt D der Nahrungsmitteleinrichtungen können in den zur Kundenliste angemeldeten Butterverteilungsstellen von heute Freitag an 80 Gramm Margarine für 32 Pf. bezogen werden.

Kreischa. Die hier wohnende Handarbeiterin Kläydel (der Mann steht im Felde) legte am Mittwoch früh Rauchwasser auf den Boden und legte sich bis zum Kochen des Wassers nochmals zu Bett. Vor Abzug ist nicht erfolgt. Ist Abschnitt I der Nahrungsmitteleinrichtung A und D bis heute. Freitag, in einer Handlung zur Belieferung anzumelden. Die vereinbarten Abschläge sind bis morgen, Sonnabend, an Rathausstraße 26, Stück Zimmer 1, abzugeben. Nachanmeldungen finden keine Berücksichtigung. — Auf beiden Fällen das Rattenlotto.

Kreischa. Die hier wohnende Handarbeiterin Kläydel (der Mann steht im Felde) legte am Mittwoch früh Rauchwasser auf den Boden und legte sich bis zum Kochen des Wassers nochmals zu Bett. Vor Abzug ist nicht erfolgt. Ist Abschnitt I der Nahrungsmitteleinrichtung A und D bis heute. Freitag, in einer Handlung zur Belieferung anzumelden. Die vereinbarten Abschläge sind bis morgen, Sonnabend, an Rathausstraße 26, Stück Zimmer 1, abzugeben. Nachanmeldungen finden keine Berücksichtigung. — Auf beiden Fällen das Rattenlotto.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Mag. Sach. Triesnig. Verantwortlich für den Inseraten Teil: Mag. Seifert. Triesnig. Dresden-Triesnig. — Druck und Verlag: Norden & Komp., Dresden.

**Tymians Thalia Theater**  
Friedrichstr. 8 | Anfang 8 Uhr | Saat. 2 Vorst. | Nachm. 4 Uhr | 40 Pf. Preis. Kind 18 Pf. | Donnerst. | Dienstagabend 19 Uhr | Vorstellungskarten vorbestellbar | 80 Pf. | 100 Pf. | 120 Pf. | 140 Pf. | 160 Pf. | 180 Pf. | 200 Pf. | 220 Pf. | 240 Pf. | 260 Pf. | 280 Pf. | 300 Pf. | 320 Pf. | 340 Pf. | 360 Pf. | 380 Pf. | 400 Pf. | 420 Pf. | 440 Pf. | 460 Pf. | 480 Pf. | 500 Pf. | 520 Pf. | 540 Pf. | 560 Pf. | 580 Pf. | 600 Pf. | 620 Pf. | 640 Pf. | 660 Pf. | 680 Pf. | 700 Pf. | 720 Pf. | 740 Pf. | 760 Pf. | 780 Pf. | 800 Pf. | 820 Pf. | 840 Pf. | 860 Pf. | 880 Pf. | 900 Pf. | 920 Pf. | 940 Pf. | 960 Pf. | 980 Pf. | 1000 Pf. | 1020 Pf. | 1040 Pf. | 1060 Pf. | 1080 Pf. | 1100 Pf. | 1120 Pf. | 1140 Pf. | 1160 Pf. | 1180 Pf. | 1200 Pf. | 1220 Pf. | 1240 Pf. | 1260 Pf. | 1280 Pf. | 1300 Pf. | 1320 Pf. | 1340 Pf. | 1360 Pf. | 1380 Pf. | 1400 Pf. | 1420 Pf. | 1440 Pf. | 1460 Pf. | 1480 Pf. | 1500 Pf. | 1520 Pf. | 1540 Pf. | 1560 Pf. | 1580 Pf. | 1600 Pf. | 1620 Pf. | 1640 Pf. | 1660 Pf. | 1680 Pf. | 1700 Pf. | 1720 Pf. | 1740 Pf. | 1760 Pf. | 1780 Pf. | 1800 Pf. | 1820 Pf. | 1840 Pf. | 1860 Pf. | 1880 Pf. | 1900 Pf. | 1920 Pf. | 1940 Pf. | 1960 Pf. | 1980 Pf. | 2000 Pf. | 2020 Pf. | 2040 Pf. | 2060 Pf. | 2080 Pf. | 2100 Pf. | 2120 Pf. | 2140 Pf. | 2160 Pf. | 2180 Pf. | 2200 Pf. | 2220 Pf. | 22



# Damen-Bekleidung

Alle Neuheiten sind eingetroffen

Neueste

## Herbst-Blusen

Die Bluse bleibt das von der Damenwelt am meisten beliebte und bevorzugte Kleidungsstück. Wir bringen außerordentlich große, mit Sorgfalt gewählte Sortimente. Unser umfangreiches Lager birgt eine Fülle apartester Neuheiten in allen Größen und Preislagen sowie für alle Verwendungsmöglichkeiten.

**Die Bluse für den Mantel; die Bluse für das Jackenkleid; die Bluse für das Haus; die Bluse für den Besuch; die Bluse für das Theater**

Neueste

## Herbst-Mäntel

Ein Blick in unsere Abteilung Damen-Bekleidung zeigt Ihnen sofort, mit welcher Sorgfalt diese von uns gepflegt wird. An erster Stelle steht die Abteilung **Mäntel**, um so mehr, da dieses Kleidungsstück auch für die kommende Zeit wieder eine große Rolle spielt. Unsre Abteilung **Mäntel** birgt eine Fülle der neuesten Modeschöpfungen, was Formen, Geschmack und Stoffe anbelangt; schöne mollige Stoffe aller Art für die Kälte, lädelose, geschmackvolle Ausführung selbst für den verwöhnten Geschmack.

Damenhut-Ausstellung

# Alsberg

Wilsdruffer Straße 6, 8, 10.

[S 221]

**Seckwerk Sporitz**  
bei Mügeln.

Für wichtige Kriegsarbeiten werden sofort gesucht

**Dreher**  
**Werkzeugschlosser**  
**Maschinenschlosser**  
**Tischler** [S 249]  
**Transportarbeiter**

**Arbeiterinnen**  
für Dreherei und Schlosserei, Lager und Verkauf.

Zu melden in Dresden, Neustädter Straße 27  
oder im Seckwerk Sporitz bei Mügeln.  
Beförderung ab Hauptbahnhof 8.20 Min. früh  
und zurück ab Sporitz 8.15 Min. nachm.

Rat gemessenhalber und faubet arbeitender  
**Drüder für seine Metallwaren**

zu sofortigem Antritt gesucht. [S 40]

Herm. Behrnd Nachf., Spiegelstraße 22/26

Wir suchen  
zu sofortigem Antritt:

**Schlosser**  
**Dreher** [S 700]  
**Maschinendarbeiter u.**  
**Arbeiterinnen**

Legiere nicht unter 18 Jahren.

**Metallindustrie**  
**Schiele & Brügelal**  
Überlingen (Bodensee)

**Mehrere Schlosser**  
sowie  
**Elektrotechniker**

gesucht

**Händel & Reibisch G.m.b.H.**

Tharandter Straße 48/52. [S 704]

**Tüchtige**  
**Arbeiter**

für dauernde Arbeit werden  
 sofort eingestellt durch Baumeister Hugo Philipp  
Windelmannstr. 53. [W 4]

„Doch der Alkohol  
Tut den Kranken wohl.  
Drau' befreiste,  
Mensch, die Lippe,  
Sonst bekommt du  
auch die Grippe.“  
Lugia Land  
in den Dresdner Nachrichten

Rot-, Süss-,  
Magen-,  
Wermutweine  
Tokajer  
Rhein-,  
Moselweine  
Kognak  
Liköre

C. Spielhagensche  
Weingroßhandlung  
Arenstr. 9 – Tieftritt Str. 8  
Kraut für Wiederverkäufer,  
Krautmarken, Launette.

**Tüchtige**  
**Dreher**

sofort gesucht

**Universelle Zigarettenmaschinen-Fabrik**  
J. C. Müller & Co. [S 247]

Dresden-A. 28, Tharandter Str. 17

**Zücht. Feuerschmiede,**  
**Helfer, Feilbänker, Schlosser u.**  
**Tischler** sucht für dauernd auf Herstellierungen  
**Emil Heuer, Fahrzeugfabrik**  
Radeberg bei Dresden. [S 280]

**Mädchen und Frauen**  
die studiendienstig, gut beleumundet, gesund, kräftig,  
mindestens 1,55 Meter groß und 18–40 Jahre alt sind,  
werden als

**Schaffnerinnen**

angenommen von der Städt. Straßenbahn Dresden,  
Rathaus am Klimmtz. II. Obergeschoss, Zimmer 28, wer-  
tätig vormittags von 9 bis 12 Uhr. [S 41]

**Revolverbank-Dreherinnen**  
sofort in dauernde Beschäftigung gesucht

**Valda-Werke, Friedr. Ullrich, Böhlitzstr. 1.**

Halbfeste Mäderwerke. [W 44]

W 44

# Kolonial-Krieger-Spende

Opferstage im Königreich Sachsen: 14. und 15. September

Deutsche Männer — deutsche Frauen!

Erinnert euch: Deutschland wuchs — und dehnte und reckte sich. Da zog der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen Kolonien. Und baute emsig Stein um Stein. Ging unablässigt vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropenhitze stach, der Dornenbusch keinen Rückzug leistete.

Siehe war das Werk — mit Blut und Schweiß gebüngt.

Die deutschen Kolonien, sie gaben dem Mutterlande tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe manigfachster Art. Und wagte je der Einheimische Ungehorsamkeit, am stolzen Bau zu tüpfeln, so war die Schutztruppe der Kolonien schlimm und hart.

Da brach der Weltkrieg in die deutschen Schutzgebiete! Englands weiße und lorbige Hirschköpfe rissen nieder, was deutscher Fleisch in glücklichen Friedensjahren mühsam aufgebaut hatte. Gegen eine Welt von Feinden — ohne Verbindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer Kolonien erfüllen.

Erinnert euch weiter, die — für Deutschlands Ehre — einen aussichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpfen! Die aus den tiefen Tiefen des Süßsees, im Sonnenbrand Meilen ungetrocknet des

Reiches Flagge hochhielten! Die — wie Lettows Heldensturz — unter ungänglichen Mühlsteinen und Entbehrungen, von jeder Zufahrt abgeschnitten, einen Heldenkampf führten, wie er ohnegleichen ist in der Weltgeschichte.

An der Seinde Uebermacht durch unzählige Schutztruppen trostige Wehe: als der stolze Van Fürst, da begrub er unter seinen Trümtern zahllose deutsche Brüder. zerstört liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unser Landstute, die Früchte ihrer Arbeit.

Denk daran, Deutsche: Unsere Kolonien müssen wir wieder haben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land, mit deutschem Blut getränkt, in Feindeshand lassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die darüber als deutsche Helden zusammenstanden bis zum letzten Mann — von am Feind und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihres der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

## Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie euch gaben!

Tragt euer Scherslein bei für die Kolonial-Krieger-Spende: spendet reichlich!

Der Ettrag dieser Spende dient zur Verwendung für die schwer Geschädigten in den Kolonien!

Spenden nehmen entgegen: Alle Staats- und Gemeinkassen, Banken und Bankgeschäfte sowie Zeitungen.

## Auf Kredit!

und gegen bar [S 620]

**Herren-Zimmer  
Speise-Zimmer**

Eiche

**Einzelne Möbel**

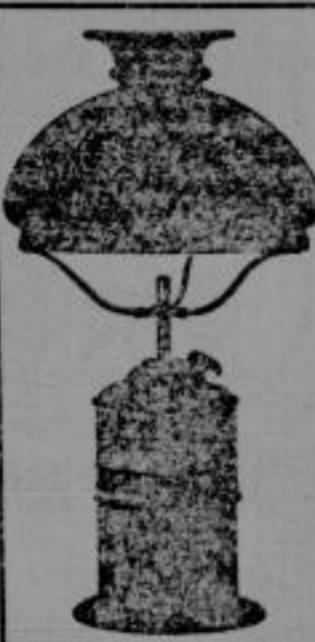
Bettstellen, Schränke, Vertikos  
Tische, Stühle, Sofas  
Chaiselongue, Matratzen  
Federbetten, komplett Küchen  
in größter Auswahl

**:: Damen-Konfektion ::**  
in größter Auswahl

**Schlaf-Zimmer**  
in jeder Ausführung

**N. Fuchs**

Größtes Kredithaus Dresdens  
6/7 Neumarkt 6/7



## Karbid-

Tischlampen  
Hängelampen  
Küchenlampen  
Sturmleuchten  
Leuchter  
Brenner [S 4]

neben:  
Taschenlampen  
Batterien  
Glühlampen  
Feuerzeuge  
Zündfeuer  
Brennstoff

Schmelzer

Ziegelstraße 18  
An der Frauenkirche 10  
Müheln: Königgr. 58  
Karbid-Verkaufsstellen



**Richter & Co.**

Specialgeschäft für Emailwaren  
DRESDEN-A. Frauenstr. 7.  
Fernspr. 17572.

Größe Auswahl, niedrige Preise!

## Jede Dame

kaufe beim [S 219]  
weit und breit  
bekanntesten billigen

Mäntel-

Ulbricht

nur noch Neustadt

Heinrichstr. 14-16.

PostkartenPhotographie

Tele. 2.500 R. am. Uebert.  
Rath. Rathaus, Marienstr. 12  
Vergrößerungen.

Einkauf, Tausch

zu Rathaus, Rathaus, Rathaus

Otto Fricke

Ziegelstraße 13.

## Denben.

Die amtliche Ans- und Verkaufsstelle für gebrachte Kleidungsstücke sowie Schuhwaren befindet sich in Dresden, Straße 30, gegenüber dem

Sie ist großzügig von 8 bis 7 Uhr nachmittags. [W 33]

Denben, am 17. Mai 1917.

Der Gemeindesortstand.

## Auf Kredit!

Kredit auch nach auswärts

## Möbel aller Art

Schlafzimmer u. Küchen

Ganze Brautausrüstungen

Einzelne Möbel : Betten

Schränke : Tische : Stühle

Kommoden : Spiegel : Sofas

## Damenkonfektion

Seide Kleider : Kostüme

Mäntel : Röcke : Jacken

## S. Osswald

DRESDEN

Marienstraße 12, I. u. II. Etage

im Hause Weigel & Zsch

Von 1 bis 3 Uhr geschlossen

[S 177]